

Kundschäftsblatt.

Fünfter

(Herausgegeben und redigirt von Franz Schwester.)

Jahrgang.

Mit hoher Statthal-

Samstag den 22. Juli.

tereiz-Bewilligung.

Kirchenbau = Licitations = Kundmachung.

Von Seite des k. k. Mezöhegyeser Militär-Gesüts-Commando wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zufolge der hohen ungarischen General-Commando-Verordnung vom 19. Mai 1843, R. 3600, eine öffentliche Absteigerungs-Verhandlung, des von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst bewilligten Baues einer neuen Kirche zu Mezöhegyes in Ungarn, auf 1200 Seelen, in der k. Freistadt Arad, am 10. August 1843, in der neunten Vormittagsstunde, in dem Gasthause zu den drei Königen, unter folgenden Bedingungen abgehalten werden wird, wobei als Ausrufspreis die von der hohen Hofkriegsbuchhaltung richtig gestellten Kostenansätze angenommen werden, welche sich auf folgende Weise darstellen:

Die Erd-, Maurer- und Ziegeldecker-Arbeit mit Inbegriff des Materiale, mit Ausnahme der Mauer- und Dachziegeln, dann des Sandes, mit	5482 fl. 58 kr.
Die Steinmeh-Arbeit mit	1749 fl. 30 kr.
Zimmermanns-Arbeit sammt Materiale	1484 fl. 1 kr.
Tischler-Arbeit mit	125 fl. 18 kr.
Schlosser-Arbeit mit	78 fl. 34 kr.
Glaser-Arbeit mit	166 fl. 20 kr.

Der Bau ist nach dem vom k. k. Genie-Haupt-Amte, und von der k. k. Hofkriegsbuchhaltung geprüften Projekte, im Jahre 1844 auszuführen.

Ein jeder Concurrent oder Mitlicitant hat noch vor Beginn der Licitation ein angemessenes Neugeld zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen, und zwar:

Für die Erd-, Maurer- und Ziegeldecker-Arbeit sammt Materiale mit Ausnahme der Mauer- und Dachziegeln, dann des Bauandes, welche von der Gesüts-Anstalt beigelegt werden	pr. 1100 fl.
Für die Steinmeh-Arbeit	350 fl.
Zimmermanns-Arbeit sammt Materiale	300 fl.
Tischler-Arbeit	25 fl.
Schlosser-Arbeit	15 fl.
Glaser-Arbeit	33 fl.

Zu dieser Licitations-Verhandlung werden nur jene, welche sich über ihre Bau-Kenntnisse und praktischen Ausführungen durch legale Zeugnisse gehörig auszuweisen vermögen, zugelassen, und es hat sich jeder Licitant, in dem Falle als er durch frühere Leistungen nicht schon hinlänglich bekannt ist, zugleich durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen, daß derselbe die erforderlichen Eigenschaften und Mittel für die in Verhandlung stehende Unternehmung besitzt.

Das erlegte Badium wird den Nichtersthern gleich nach beendeter Licitation gegen Bestätigung des Rückempfanges im Protokoll wieder zurückgestellt, jenes des Erstehers ist aber sogleich auf die mit 10 Prozent nach dem Erstehungspreise entfallende Caution zu ergänzen.

Der Erlag des Badiums sowohl, als auch des Caution-Betrages, kann in Barem, in öffentlichen Fonds-Obligationen nach dem bürsenmäßigen Course, oder in auf Realitäten lautenden Caution-Instrumenten gemacht werden, die Letztern können aber nur für die Caution angenommen werden, und müssen vorher und ganz getrennt, vor gegenwärtiger Licitation vom königl. Fiscal-Amte oder dessen Stellvertreter geprüft, und als annehmbar anerkannt, so wie die Obligationen vinculirt worden sein.

Wird die Caution im Baren erlegt, so kann ihre Auswechslung gegen ein oder anderes der vorbenannten als gültig anerkannten Caution-Instrumente auf Ansuchen des Contrahenten auch nachträglich geschehen.

Nach geschlossenem Licitations-Protokoll kann die Verhandlungs-Commission kein Nachtrags-Offer annehmen, weshalb alle Anträge während der Verhandlung zu machen sind.

Schriftliche versiegelte Offerte werden angenommen, doch müssen dieselben um berücksichtigt werden zu können, noch vor Beendigung der mündlichen Licitacion eingelangt, und mit dem ortsbürgerlichen Fähigkeits-Zeugnisse der Concurrenten so wie mit der 10 przentigen Caution, nach der Offerts-Summe berechnet, belegt sein.

In diesen schriftlichen Offerten müssen die Anbotsbeträge mit Buchstaben ausgeschrieben, und ein für allemal bestimmt ausgesprochen sein; es dürfen daher auch durchaus keine Bedingnisse oder auf andere Offerte Bezug habende Nachlässe, wie z. B. um einige Prozent als der zur Zeit noch unbekannte mündliche Bestbet, so wie auch keine Ausnahmen oder Abweichungen von den Licitations-Bedingnissen darin enthalten sein.

Die schriftlichen Offerte werden nach Beendigung des mündlichen Verfahrens, bei welchem, der Bau einzeln nach den verschiedenen Arbeiten, dann im Ganzen auf Nachlaß von dem Mindestbete verhandelt werden wird, eröffnet.

Enthält nun ein schriftliches Offer einen mindern Anbot als jener des mündlichen Bestbieters ist, so wird die Licitacion mit den schriftlichen Offerenten, wenn selbe zugleich anwesend sind, und mit denen mündlichen Licitanten wieder aufgenommen und fortgesetzt.

Ist der schriftliche mit dem mündlichen Bestbieter jedoch gleich, so wird Letzterem der Vorzug gegeben. Mit der eingelegten Caution hat der Contrahent für die gute Ausführung seiner Arbeiten 3 Jahre vom Tage der Uebergabe dergestalt zu haften, daß wenn sich während dieser Zeit an denselben Mängel erheben sollten, er solche nach erhaltenen Auftrag ungesäumt und ohne Anspruch auf Vergütung zu verbessern habe, wofür der Contrahent nicht nur mit der eingelegten Caution, auch mit seinem sonstigen Vermögen Sicherheit leistet.

Die zu diesem Bau erforderlichen Gerüstbölzer, Bretter und Eisenbestandtheile, so wie die im Loco selbst, beim Bau erforderlichen Fuhrn, werden von Seite des Gestüts beige stellt.

Dem Contrahenten werden im Verhältniß der bewirkten Arbeiten, Abschlagszahlungen zugesichert, doch so, daß die quittirte Abschlagszahlung zwei Dritttheile des verdienten Betrages nicht übersteigen.

Das Licitations-Protokoll, welches die Stelle des Contractes vertritt, ist von dem Erstehet gleich vom Augenblick des gemachten Angebotes unwiderruflich, für das allerhöchste Kerar aber erst vom Tage der Ratification verbindlich.

Der Plan und Kostenüberschlag dieses Baues können von heute an in der Gestüts-Expeditions-Kanzlei, in den gewöhnlichen Amtsstunden, eingesehen werden.

Vom k. k. Militär-Gestüt zu Mezöhegyes, am 20. Juni 1843.

Boxberg, Obrist.

Nicht zu übersehen!

Das Krader Kundschaftsblatt hat schon oft der Wiener Theaterzeitung rühmlichst gedacht, und kann daher bei dem Beginnen eines neuen Semesters, vom 1. Juli angefangen, nicht unterlassen, auf dieses allgemein beliebte Journal noch ein Mal zurück zu kommen. Seit dem neuen Jahre hat dasselbe einen noch größeren Aufschwung genommen, und es ist keine Uebertreibung, wenn behauptet wird, daß sie nun einen Rang unter den deutschen Journalen errungen hat, der sie in die vorderste Reihe derselben stellt. — Es sei hier nicht die Rede von der außerordentlichen Reichhaltigkeit. An Mannichfaltigkeit, ja an Ueberfluß der Mittheilungen hat es ihr nie gefehlt; an Nachrichten höchst interessanten Inhalts ist in keinem Blatte ein Mangel, aber von dem Werthe und der Auswahl ihrer Artikel sei die Rede, und wie sie nie stille steht, sondern immer vorwärts schreitet, und so den besten Spiegel, unserer an merkwürdigen Forschungen, Erfahrungen und Erlebnissen überreichen Zeit bietet. Eine Zeitung hat den Zweck, außer dem, stets das Neueste und Wissenswerthe zu bringen, auch die Leser mit dem Pikantesten und Anziehendsten aus der ganzen Welt bekannt zu machen; allen Nationen, allen Ständen, allen Classen ein Nachschlagebuch zu liefern; einen Voten aller wichtigen Neuigkeiten vorzustellen, und dabei Wißbegierige zu belehren, Zerstreuungslustige zu erheitern. In der Wiener Theaterzeitung geschieht dieß mit jeder Nummer, und da sie täglich erscheint, so erhält der Leser auch täglich Nahrung für Geist und Herz.

Das Krader Kundschaftsblatt empfiehlt daher die Wiener Theaterzeitung auf das Wärmste. Möge sie noch mehr Theilnahme finden, als sie ohnehin schon besitzt; möge sie die rastlosen Bestrebungen ihres unermüdeten Redacteurs reichlich belohnen, der durch sein Journal bereits so viel Gutes gestiftet hat, und dem alle Provinzen Oesterreichs, sogar auch mehrere Städte Deutschlands so unzählige wohlthätige Handlungen verdanken. Daß er selbst für Hamburg, nach jenem schrecklichen Brande, höchst bedeutende Summen gesammelt, ist bekannt; daß er für mehr als zweihundert Vetschaften in Ungarn, und in den sämtlichen Provinzen Oesterreichs, nach den am meisten wüthenden Feuernöthen die größten und bedeutendsten Hilfsquellen für die Verarmten eröffnete, wird in diesen Theilen der Monarchie unvergessen bleiben, eben so, was er bei ähnlichen Anlässen im Auslande gewirkt; daß er nach der beispiellosen Ueberschwemmung von

Ofen und Pesth die unglaublichsten Summen aufgebracht, weshalb er von beiden Städten und dann noch von sechzehn andern, die Ehrenbürger-Diplome erhalten, hat in den sämtlichen Zeitungen mit lauter Anerkennung Raum gefunden; daß er in letzterer Zeit wieder durch seine energisch geschriebenen Aufrufe mehr als dreißig Tausend Gulden Conv. Münze für die armen Gebirgsbewohner in Böhmen erzielte, muß als ein besonderer Beweis von seiner seltenen Menschenliebe und außerordentlichen Thätigkeit für Unglückliche vorzüglich hervorgehoben werden. Der Redacteur der Wiener Theaterzeitung, Herr Adolph Bäuerle, ist überhaupt ein Mann der Wohlthätigkeit. Es gleicht sein Journal mit den so höchst erfolgreich, und jedes Menschenherz ergreifenden Aufforderungen zu milden Beiträgen in der reichen Residenz und in der ganzen Monarchie nach einer Feuersbrunst, nach einer Ueberschwemmung, nach einer Mißernte, und so weiter, einer Art Affekuranz-Anstalt, denn unglückliche Gemeinden empfangen durch dasselbe höchst bedeutende Summen. Auf Adolph Bäuerle, und seine vielgelesene, in fünf Tausend Exemplaren verbreitete Theaterzeitung kann in solchen Fällen mit Zuversicht gebaut werden; denn wo sich auch noch immer Menschenelend zeigte, so wie im vorigen Jahre bei dem Brande in Steyer, Hamburg, Posen, Pleszow in Galizien, Hirschberg in Böhmen, Mühlig in Mähren, Korneuburg, Purkersdorf, u. s. w. in Oesterreich, und bei allen Brandverheerungen in der gesammten österreichischen Monarchie, konnte auf die Wiener Theaterzeitung mit dem glänzendsten und glücklichsten Erfolge gezählt werden. Dafür berechnet Herr Adolph Bäuerle keine Kosten; er bestreitet alle Auslagen aus Eigenem; er nimmt nicht das Geringste für seine Bemühungen, sondern führt ohne Abzug augenblicklich die erlangten, und in seiner Zeitung immer ausführlich und genau ausgewiesenen wohlthätigen Gaben an die betreffende Herrschaft durch die hochlöblichen obersten Landesbehörden zur schnellsten Vertheilung ab, damit die Bedrängten die schleunigste Unterstützung erhalten.


Man pränumerirt die Wiener Theaterzeitung, welche wochentlich sechs Mal im größten Regalquartformate erscheint und mit den prachtvollsten Kupferstichen in großer Anzahl geziert ist, bei allen k. k. Postämtern in Ungarn, dann in der ganzen österreichischen Monarchie und im Auslande. Der Preis ist ganzjährig sammt freier Zusendung durch die Post unter gedruckten Couverts 24 fl. Conv. Münze.

Personen, Herrschaften, geistliche Obrigkeiten, Pfartherren, Amts- und Ortsvorsteher, Magistrate, Gemeinde-Repräsentanten, Gutsbesitzer, Fabriksinhaber u., welche für den Fall eines Bedrängnisses ihrer Untertanen oder Untergebenen, etwa bei vorkommenden Feuersbrünsten, Wassernöthen, bei Hagelschaden, Mißernten, verheerenden Epidemien oder bei andern nicht zu bestimmenden Elementar-Unglücksfällen im Voraus eine Verbindung mit dem Redacteur anzuknüpfen wünschen, senden den Abonnementsbetrag directe an das Comptoir der Wiener Theaterzeitung in Wien, Rauhensteingasse No 926.

Noch ein Mal muß bemerkt werden, daß für keinen der Aufrufe noch für die Bemühung des Redacteurs, auch nicht das Geringste zu bezahlen ist, und daß der Redacteur seit fünf und zwanzig Jahren in Fällen der Noth, allen Herrschaftsbesitzern, allen geistlichen Autoritäten, den hochwürdigen Herren Pfarrern, den sämtlichen Magistrats- und Civilbehörden, dem Handelsstande, den Fabriksbesitzern, bei allen Elementar-Anfällen, durch seine Theaterzeitung, so wie den Einwohnern in den Städten, und den Gemeinden auf dem Lande, auf die uneigennützigste Weise dient. Es ist hinlänglich, die Wiener Theaterzeitung auch ein Jahr mittelst des Abonnements zu beehren, um jeden Beweis von Verwendung und Unterstützung Bedrängter auf dem angedeuteten Wege von dem Herausgeber in Anspruch nehmen zu können.

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung.

Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

 Bei ganzjähriger Pränumeration ein halber Jahrgang sammt allen prachtvollen Bildern fein colorirt gratis.

Jährlich 312 Nummern und sechzig colorirte Bilder, also bei obenbemerkter Begünstigung 468 Nummern.

Zwei Hundert vier und dreissig ganze Bogen im grössten Regal-Quart-Format auf Velinpapier mit neunzig prachtvoll. illuminirten Kupferstichen!

Der außerordentliche Aufschwung, welchen die Wiener Theaterzeitung, das Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben, auch in diesem gegenwärtigen Jahre (dem sechs und dreißigsten ihres ununterbrochenen Bestehens) neuerdings gewonnen, setzt den Herausgeber in den Stand bei ganzjährigem Abonnement den Preis derselben dadurch um ein Drittel billiger zu stellen, daß er einen ganzen halben Jahrgang sammt 30 prächtig illuminirten Bildern gratis und portofrei den verehrlichen Abnehmern überläßt.

Es kann daher jeder Zeitungsfreund, der vom 1. Juli 1843 bis Ende Juni 1844 in das Abonnement eintritt, sogleich das erste halbe Jahr vom 1. Jänner bis Ende Juni 1843 mit allen hiezu gehörigen wirklich meisterhaft colorirten Bildern, Modekupfern, satyrischen Tableaux, Wiener Scenen und Costume-Bildern, dann Porträten und andern Beilagen gratis, portofrei und complet erhalten; sollte er es aber vorziehen, einen künftigen halben Jahrgang, das heißt den vom 1. Juli bis Ende December 1844 zu wünschen, wodurch er für 18 Monate durchaus neue Zeitungen empfangen würde, so wären nur 5 fl. C. W. mehr zu bezahlen.

Wie sehr die *Wiener Theaterzeitung* verbreitet ist, und sich der größten Beliebtheit, welche je einem belletristischen Journale bei allen Classen von Lesern zu Theil geworden, erfreut, geht aus dem Umstande hervor, daß gegenwärtig eine Anstalt

von fünf Tausend Exemplaren

abgesetzt wird, und daß hievon allein das k. k. Oberpostamt in Wien

zwei Tausend Exemplare

versendet; ein Absatz, welcher sehr wenigen politischen Zeitungen zu Theil wird.

Ihre Reichhaltigkeit und die Gediegenheit ihrer zahllosen Mittheilungen hier auseinander zu setzen, dürfte überflüssig sein. Es genüge zu sagen, daß sie mit Ausnahme der Politik Alles bespricht und verhandelt, was der gebildeten Welt wissenswerth und interessant erscheint; daß sie der treueste und schnellste Nachrichtenbote ist, und mit jeder Nummer immer das Anziehendste und Beste aus allen Fächern der Kunst, Literatur, des geselligen Lebens, aus allen Zweigen der Tageserscheinungen, alle merkwürdigen Begebenheiten, Vorfälle, Ereignisse, ergötzliche und belehrende Nachrichten, Erfindungen, Entdeckungen, Bekanntmachungen, alles Großartige und Besprechenswerthe im Gebiete des Religiösen, der Moral, der Intelligenz, des Handels, der Industrie, des Eisenbahnwesens und der Dampfschiff-Fahrt, der Technik, der Landwirtschaft und Oekonomie, des höhern Lebens, der Damen-Bedürfnisse, des Luxus, der Moden, der Bades und Reiselust, dann reiche Rubriken für militärische Gegenstände, denkwürdige Waffenthaten, kriegerische Ergebnisse, Feierlichkeiten, Fahnenweihen, militärische Auszeichnungen und Feste, Beschreibungen von Heerschaufen und großartigen Kriegszügen, Biographien vaterländischer Helden u. c. mittheilt.

Kußerdem liefert die *Theaterzeitung* noch die besten Novellen und Erzählungen, und sie hat es hierin zu einer so großen Reichhaltigkeit von trefflichen Beiträgen gebracht, daß diese ihren Lesern einen ganz eigenen Reiz gewähren. Um an solchen, mit der größten Vorliebe, besonders von den Damen gelesenen Mittheilungen stets gesteigerten Zuwachs zu erlangen, hat die Redaction

Preise in Gold, von fünfzig und dreißig Ducaten in Gold,

festgesetzt, die verehrlichen Abonnenten zu Preisrichtern erwählt, und beginnt den Abdruck dieser Novellen, die bereits reichlich, und in seltener Trefflichkeit zuströmen, noch im Laufe dieses Monats.

Ferner bringt der Herausgeber alle Zeitartikel, welche die Fortschritte der Cultur, der herrschenden Neigungen des aufwärtstrebenden Geistes, der Verfeinerung unserer Sitten, der stets reiferen Erfahrungen bezeichnen, in größter Auswahl. Er honorirt deshalb hierauf bezügliche Zusendungen, besonders, wenn sie von Literaten von anerkanntem Rufe herrühren, mit acht Ducaten in Gold für den gedruckten Bogen.

Eben so hat er für eine reiche Correspondenz gesorgt, und es gibt keinen bedeutenden Ort auf der bewohnten Erde, aus welchem er nicht directe Nachrichten erhielt. In Paris, London, Rom, Neapel, Florenz, Mailand, St. Petersburg, Warschau, Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, München, Frankfurt am Main, Prag, Pesth u. c., besitzt er feststehende Mitarbeiter, so wie in allen Theilen der Monarchie: in ganz Ungarn, Böhmen, der Lombardei, dem Küstenlande, Illyrien, Galizien, Mähren, Schlesien, Tirol u. c., so zwar, daß in der großen österreichischen Monarchie schwerlich etwas von Belang vorgehen dürfte, welches in der *Wiener Theaterzeitung*, dem Originalblatte u. c. nicht schnell zur öffentlichen Kenntniß gelangen würde.

Was die Bilder zur *Theaterzeitung* betrifft, so sind diese durchaus prachtvoll.

Die Moden für Herren und Damen,

welche stets von zwei Seiten aufgefaßt, dargestellt werden, sind so praktisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslagen der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxusarbeiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison vorauseilenden Moden, liefert die *Theaterzeitung* auch noch

Möbel-Abbildungen
elegante Zimmer-Einrichtungen, und

Equipagen-Bilder,
endlich

Theatralische Costume-Bilder,

Scenen aus beliebten Stücken, Opern, Ballets, Tableaux mit Portrait-Ähnlichkeit, mit einem Worte eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauer an Orten, wo mittelmäßige, oder gar keine Theater existiren, die Bühnennovitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner:

Masken und Caricaturen,

dann:

Satyrische Bilder

in einer eigenen Sammlung, welche die Tagsthorheiten, Tagereignisse geißeln, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergötzen. Alle diese Bilder nach Originalzeichnungen, durchaus in Großquart-Format, auf französischem Belinpapier und sämmtlich fein colorirt; endlich:

Künstler-Porträte,

von welchen das der Schwestern Milanollo, das so ungeheures Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregte, erst dieser Tage erschienen ist, und allen Verehrern der Tonkunst so viel Vergnügen gemacht hat.

Man abonniert für das Ausland und die Provinzen mit freier Zusendung durch die Post, und kostet sodann die Theaterzeitung, da man durch die Post nur halbjährig pränumeriren kann 12 fl., also vom 1. Juli bis Ende December 1843: 12 fl. C. M.; ganzjährig vom 1. Juli 1843 bis Ende Juni 1844: 24 fl. C. M.

Seit einigen Jahren erscheint die Theaterzeitung auch mit Prachtbildern. Der Preis für solche Exemplare ist in Wien vierteljährig: 6 fl. 15 kr.; halbjährig: 12 fl. 30 kr.; ganzjährig: 25 fl. C. M. Durch die Post halbjährig: 14 fl. 30 kr.; ganzjährig: 29 fl. C. M.

Diese Prachtbilder sind so ausgezeichnet schön, daß mehr als drei Vierteltheile der bisherigen Abonnenten sich für diese Bilder entschieden haben.

Um wieder auf die im Eingange dieses Blattes für ganzjährige Abonnenten ausgesprochenen Begünstigungen zurück zu kommen diene zur Nachricht:

Wer ganzjährig, vom 1. Juli 1843 bis Ende Juni 1844, auf Exemplare mit gewöhnlichen Bildern mit 24 fl., oder mit Prachtbildern mit 29 fl. abonniert, erhält das erste halbe Jahr 1843, vom 1. Jänner bis Ende Juni, sammt allen damit verbundenen illuminirten and andern Beilagen gratis.

Wer jedoch vom 1. Juli 1843 bis Ende Juni 1844 mit der gleichen Summe abonniert, und das erste halbe Jahr (vom 1. Jänner bis Ende Juni 1843) schon besitzt, oder dasselbe nicht zu haben wünscht, sondern das nach diesem Termin, nämlich nach dem letzten Juni 1844, nach folgende halbe Jahr die Theaterzeitung zu beziehen wünscht, also sechs Monate später, im Ganzen bis Ende December 1844, bezahlt um 5 fl. C. M. mehr, daher mit gewöhnlichen Bildern 29 fl. C. M., und mit Prachtbildern 34 fl. C. M. Dieses gilt für das Ausland und die Provinzen.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünschte, hätte noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 fl., auf achtzehn Monate 6 fl. mehr, welches nicht zu übersehen, ersucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben, und bei Ortschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation deutlich anzugeben, um jede fehlerhafte Abfindung vermeiden zu können.

Comptoir der Theaterzeitung in Wien, Rauhensteingasse Nr. 926,

gegen das Ballgäßchen, vis à vis vom k. k. priv. Wiener-Zeitungs-Comptoir.

Das Trader Rundschäftsblatt macht abermals die zahlreichen Journalfreunde in ganz Ungarn und in den nachbarlichen Provinzen auf die allgemeine beliebte Wiener Theaterzeitung aufmerksam. Es existirt ganz gewiß keine Zeitschrift, welche bei dieser erstaunenswerthen Mannichfaltigkeit einen höheren Reiz für Geist und Gemüth, für Bildung und Fortschritt zu bieten vermöchte. Daher dieser auffallende Antheil des Publikums sowohl im In- und Auslande. Wer die Wiener Theaterzeitung mit ihren wundervollen Bildern, in seinen Lesekreis aufnimmt, erspart in der That zwanzig ähnliche Journale und die Damen und Herren erhalten durch sie ein Blatt, das an gewählten Mittheilungen reicher ist, als das überfüllteste Journal irgend einer Residenz.

Licitations = Kundmachung.

Von Seite des Krader kónigl. Haupt = Salzamtes wird kund und zu wissen gemacht, daß am 24. Juli l. J., früh 9 Uhr, verschiedenes altes Holz, und eine Quantität alter Schindeln, dann ein ganzer Zentner Gewicht aus Metall, gegen gleich bare Bezahlung an die Meistbietenden veräußert werden wird. Zu welchem Licitations = Acte Kauflustige höflichst eingeladen werden.

K u n d m a c h u n g.

Den 29. Juli l. J., Vormittag, wird wegen Anschaffung der unten bezeichneten Magazin = Waße, in der kónigl. Pécskaer Kameral = Verwalteramts = Kanzlei, eine Preise = Herabstimmung = Licitacion abgehalten werden; zu welcher Unternehmervollende, mit dem nöthigen Reugelde versehen, zu erscheinen hiemit eingeladen werden. Benöthiget werden:

7 ganze Preß = Waßen = Waße, mit altem Eisenbeschlag.			
2 halbe	detto	detto	detto.
2 Viertel	detto	mit alt u. neuem	detto.
2 Achtel	detto	detto	detto.
1 ganzer	detto	ganz von Kupfer.	
1 halber	detto	detto.	
1 Halbe = Maß von Kupfer.			

Kupfer diesen noch die zum Messen nöthigen hölzernen Stellagen, und 1½ Preß = Waßen Brein.

Meierhof = und Einkehrwirths = Licitacion.

Der an der Simándor Landstraße liegende Burdás'sche Meierhof, — bestehend aus einem Einkehrwirthshause mit 2 Extra = Zimmern, einem Gastzimmer, Wirths = Wohnung, Keller auf 100 Eimer, Stallungen auf 70 Pferde, Wagenschoppen und Schützboden, aus soliden Materialien erbaut, sammt dem dazu gehörigen, 3 Joche umfassenden, tragbaren Weingarten, — wird im Wege einer am 31. Juli l. J. Vormittags, an Ort und Stelle abzuhaltenden freiwilligen Licitacion dem Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige belieben am bestimmten Tag und Orte, mit einem angemessenen Reugelde versehen, zu erscheinen.

Haus = Licitations = Anzeige.

Das in der Lampelgasse unter No 20, auf einem Hausplatz von 545 Quadrat = Klaftern, aus soliden Materialien erbaute Piringer'sche Haus, — bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Stallung, dann einem separirten Gebäude von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer; ferner einem Nebengebäude mit einer Binder = Werkstätte, Ausfeuerküche, großen Schoppen und einem doppelten Fruchtbehälter, darunter ein Keller auf 300 Eimer sich befindet, endlich einem neu erbauten Brunnen; — wird im Wege der am 29. Juli, 29. August und 29. September l. J., stets Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitacion, dem Meistbietenden verkauft werden.

Haus = Licitations = Kundmachung.

In Folge Schlußfassung des kónigl. Comitats = Waisenschußes werden die in der Drezigasse unter No 810, auf einem Hausplatz, aus soliden Materialien erbaute und den Némethy'schen Waisen angehörigen zwei Häuser, — bestehend aus 7 Zimmern, 2 Speisekammern, 2 Küchen, 2 Kellern und Garten — zum Wohle der Waisen den 5 August l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle noch einmal licitando verkauft werden. Kauflustige belieben, mit einem angemessenen Reugelde versehen, zu erscheinen. Die Bedingungen sind indessen bei Befertigtem zu erfahren.

Stephan Szathmáry, m. p.

Verhab der Némethy'schen Waisen.

Ház eladási árverés.

A' Tekintetes megyei Árvaszék határozata folytában a' Némethy árvákat illető sz. kir. Arad városa Orzi utzában 810-dik sz. a. jó anyagból egy telken épült két házak, mellyekben 7 szoba, 2 kamra, 2 konyha, 2 pintze, és kert vagyon, az árvák javáért még egyszeri nyilvános árverésre bocsáttatván; mire nézve f. évi Augustus 5-én délutáni 3 órakor a' venni Szándékozók, szokott bánatpénzel ellátva, a' helyszínen leendő megjelenésre ezennel meghivatnak. A' feltételek addig is alulirtnál megtudhatók.

Szathmáry István, s. k.

Némethy árvák' gondnoka.

Árverendő Szőlő.

A' Pótrásban fekvő néhai Bragyán 'Sofia-féle 1307 négyszög öleket mérő Szőlő, egy a' mező felé 2 szobával ellátott borsajtó-házszal, és egy a' Pécskai útra kiterjedő alkalmatos üres - házhelyel együtt, f. évi Julius 26-án és Augustus 26-án a' helyszínen tartandó árverés útján a' legtöbbet ígérőnek el fog adatni. A' feltételek t. Sarlott János tanácsnok úrnál, mint kiküldött árverési biztosnál megtudhatók.

Weingarten = Licitacion.

Der in der Postura aus 1307 Quadrat = Klaftern bestehende weil. Sophie Bragya'n'sche Weingarten, mit einem gegen die Wiese befindlichen Preßhaus von 2 Zimmern, dann einem an der Pécskaer Straße liegenden tauglichen leeren Hausplatz versehen, wird im Wege einer an Ort und Stelle den 26. Juli u. 26. Aug. l. J. abzuhaltenden Licitacion dem Meistbietenden verkauft werden. — Die Bedingungen sind beim Herrn Magistratsrath Johann v. Charlott, als ausgesetzenden Licitations = Commissár, zu erfahren.

Gerichtliche Licitacion.

Zufolge Gerichtsentscheidung der kónigl. Freistadt Arad, ddo 20. Juni und 18. Juli l. J., Nr. 1362,

wird das zur Concurfual-Maffe des Herrg Gely gehörige, in dieser kön. Freiftadt, an der Ecke der Pefther Straße liegende Haus, auf die Gefahr des bißweiligen Käufers, Heinrich Keller, Freitag den 28. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich verfteigert, und dem Meiftbietenden käuflich übergeben. Wozu Kaufuftige, mit 300 fl. C. M. Reugelde verfehen, hiehm eingeladen werden.

Joseph Markovits,
Magiftratsrath der k. Freiftadt Arad.

Birói árverés.

Sz. kir. Arad város' ns. Törvénszéke által f. évi junius' 20-án 1362 sz. a. hozott végzés' folytatában ugyan e' f. évi julius' 18-kán költ határozatánál fogva, Gely György' csódtömegéhez tartozó, 's e' város' kebelében, a' Pesti-út' sarkán álló ház, Keller Henrik fizetését elmulasztó eddigi vevőnek veszedelmére, a' f. évi julius' 28-dik napján, pénteken, délutáni 3 órakor, a' helzzinén tartandó nyilvános árverés' útján, el fog kótyavetyéltetni, 's a' legtöbbet ígérőnek végkép eladatni. Melly árverésre a' venni Szándékozók, 300 pengő ftnyi bánatpénzzel ellátva, ezennel meghivattnak.

Markovits József,
sz. kir. Arad város' tanácsnoka.

Árverendő Ház.

Sz. kir. Arad város' ns. Törvénszéke által f. évi Junius 20-án 1364 sz. a. hozott lteletnél fogva, Trif Ilona' részére elmarasztalt Farkas Anna, Dragitsné' Sarkad külvárosban a' határutzában 194-dik sz. a. fekvő háza, f. évi Augustus 7-én, végrehajtás útján el fog kótyavetyéltetni.

Markovits József,
Tanátsnok, mint végrehajtó bíró.

Haus = Licitation.

In Folge gerichtlicher Schlufffassung des kbl. Magiftrats vom 20 Juni l. J., Nro 1364, zu Gunsten der Helena Triff concubinte Anna Farkas, wird das in der Vorstadt Scharfadt, in der Grenzgasse unter Nro 194 befindliche Dragits'sche Haus, den 7. Aug. l. J., im Wege der Execution licitando verkauft werden.

Joseph Markovits,
Magiftratsrath, als ereq. Richter.

Das in der Ziegelgasse unter Nro 597 befindliche Haus des Herrn Thomas v. Tökésy wird im Wege der Execution mittelst einer den 8. August l. J. an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Licitation,

dem Meiftbietenden für immerwährende Zeiten verkauft werden.

Gabriel Jankovits,
Magiftratsrath, als ereq. Richter.

Birói - árverés.

Ns. Tökésy Tamás úrnak Tégla utzában 597-dik sz. a. fekvő Háza, birói foglalás következtében, f. e. Augustus 8-án a' helzzinén tartandó köz árverés útján végképen elfog adatni.

Jankovits Gábor,
Tanátsnok, mint foglaló-bíró.

Haus = und Grund = Verkauf.

Das im Markte Neu = Arad, kbl. Temeser Gcsmitat, in der Hauptstraße, und zwar in der Nachbarschaft der Herren Ignaz Girschik und Joseph Kettenstock befindliche, und in 3 Abtheilungen erbaute Haus, sammt gemächlichen Hausplatz, und einem hiez zu gehörigen Viertel = Urbariat = Grunde, ist zu verkaufen. Kaufuftige belieben sich näherer Verständigung wegen an den in der königl. Freiftadt Arad, Inselfgasse Nro 303, wohnenden Herrn Fiskalen Joh. Nep. v. Kovordányi, zu wenden.

Haus = Verkauf.

Das in der Herrengasse unter Nro 315 befindliche Jakob Döfche Haus, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Gewölbe, 4 Küchen, 3 Speisekammern, 1 großen Wasgeschoppen, Stallung, 3 Kellern, und einem bis in die Inselfgasse sich erstreckenden Hausgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Anfrage ist bei Herrn Bindermeister Joseph Schmit, in der Reizenstadt, Fischergasse Nro 54, zu machen.

Ein Poltrascher Weingarten,

aus 3 $\frac{1}{2}$ Joch bestehend, ist sammt Haus zu verkaufen. Näheres in der Redactions = Kanzlei.

Wohnung zu vergeben.

Im Hause des Herrn Dominik Heim, in der Herrengasse unter Nro 399, ist eine Wohnung zu ebener Erde, und eine im 1sten Stock, jede mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlage und Boden, zu vergeben, und vom 1. September l. J. zu beziehen.

Ber m i e t h u n g.

In den, auf dem Kohlenmarke befindlichen zwei kbl. bly'schen Häusern, sind mehrere Quartiere in größeren und kleineren Abtheilungen zu vermieten. Näheres beim Herrn Fiskalen und Curator Georg v. Brasgán, Bischofsgasse Nro 35.

Pariser Seiden-Hüte,

nach neuester Form, sind zu haben in dem Hut- & Ges-
wölbe des

Franz Bauer,

im Gantner'schen Hause, neben dem neuere-
bauten Einkehrwirthshause „zum weißen Kreuz.“

Dienst = Gesuch.

Ein in allen Zweigen der Oekonomie bewandeter
lediger Beamter, der die landesüblichen Sprachen
spricht und schreibt, wünscht bei einer Grundherrschaft
als Beamter aufgenommen zu werden. Auskunft ers-
theilt die Redaktion.

Aufgenommen wird

zu einem ledigen Herrn, ein verheirateter, kinderloser
Mann, oder eine Witwe, zur Aufsicht des Hauses.
Näheres in der Redaktions-Kanzlei.

10 fl. C. M. Belohnung

erhält der Entdecker des, während der Marktwoche vom
10. bis 16. Juli l. J., im Krader Stadtwäldchen
durch Einbruch in das Ringelspiel-Gebäude, entrem-
deten großen Werfels mit 8 Musikstücken, wo-
von das erste und letzte aus einem Marsch besteht.
Im Entdeckungsfalle gefällige man dem Krader Stadt-
hauptmannamte die Meldung zu machen.

A n z e i g e.

Bei der am 10. Juli l. J., unter Aufsicht im
König'schen Kaffeehause, mittelst 240 Losen, vollzoge-
nen Auspielung zweier Doppel-Gewehre, hat auf
den ersten Ruf: No 64, das auf die neueste Art ver-
fertigte Pock-gewehr mit französischen Drahtläufen;
auf den zweiten Ruf: No 68, die Patent-Dop-
pelflinte gewonnen.

Wenzel Felgenhauer,
Büchsenmacher-Meister in Krad.

100 Eimer 20 gradiger, und
200 Eimer 14, 12 und 10 grad. Slibowik
sind zu verkaufen, und hierüber nähere Auskunft, als
auch der Preis zu erfahren in Lippa, beim Markts-
richter.

36 gradiger Weingeist (Spiritus),

besonders Tischlern zu empfehlen, ist in beliebiger Quan-
tität zu äußerst billigen Preis zu haben bei

Lillia, Probat et Hertschka.

Modebilder = Anerbieten.

Die Damen-Modebilder „des Spiegels“
für den II. Semester, und die Herren-Modebil-
der für das ganze Jahr, sind zu bekommen in der
Redaktions-Kanzlei.

Auf gerichtliche Anordnung werden licitirt:

Das in der Vorstadt Pernyawa unter No 585
bestehende Haus des Michael Csobán, den 28. Juli
l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle.

Das in der Bischofsgasse unter No 73 befindliche
Haus des Alexius Petrowits, den 30. Juli und 30.
August l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle.

Das in der Raizengasse unter No 137 bestehende
de Demeter Markó'sche Haus, den 31. Juli und 31.
August l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle.

Locales.

Eine Nacht im Stadtwäldchen zu Krad.

Der einfachste Anschlagzettel enthielt zur Zeit wo
steter Regen und Frost auf die Freuden des Sommers
so störend wirkten, die Einladung zu einer durch die
hiesige bürgerl. Schützen-Gesellschaft am 8. Juli im
Stadtwäldchen zu veranstaltenden Réunion, deren Eis-
trag zur Verschönerung dieses in seiner Art einzigen
Belustigungsortes bestimmt wurde.

Vorberührte Umstände schienen eine solche Unter-
nehmung in das Reich der Träume zu versetzen, denn
der Glaube, daß es an diesem, dem Vergnügen ge-
weiheten Tage, sicher regnen müsse, war allgemein;
doch Jupiter pluvius, besser als man vermuthete ge-
launt, ließ am genannten Tage die Sonne heiter un-
tergehen, breitete den schönsten Abend über Krads Flu-
ren aus, und so ward zur Wirklichkeit der Traum.

Ich muß gestehen, daß ich mit wenig Hang zur Un-
terhaltung, doch einer um so tüchtigeren Portion Neus-
gierde ausgerüstet, keiner der Ersten, doch auch nicht
der Letzte, dem Orte des Vergnügens zweilte. Schon
am Eingange ward ich nebst mehr als Tausend Andern
höchst freudig überrascht; hier bot sich dem Auge das
Angenehmste dar, hier stand der allgemein verehrte
Herr Bürgermeister, Franz v. Schäfenecker, der zu-
gleich auch Ober-Schützenmeister, mit gewohnter Höf-
lichkeit jeden Eintretenden herzlich bewillkommte, wel-
ches besonders bei den zahlreichen Fremden, die dieses
Fest mit ihrer Gegenwart beehrten, nicht ohne sicht-
bare Wirkung blieb.

Nicht fern dem Eingange schwebte hoch in den
Lüften ein transparenter Stern, als Bild der Eintracht
und der guten Ordnung, den ungestörten Genuß des-
sen, was geboten wurde, verbürgend. Zwischen einer
Anzahl von Lampen, die in dem ersten Rondeau gleich
einem Teppich ausgebreitet lagen, gelangte man zu
einem vierköpfigen Transparente, welches meine Auf-
merksamkeit vorzüglich auf sich zog. Ohne Lavater
noch Gaal zu sein, machte ich es mir zur Aufgabe,
diese, von einem Dilettanten recht gut gemalten Ab-
pfe zu studiren, darüber sinnend, und durch die herr-
lichste Musik entzückt, sah ich mich plötzlich in ein
Olysiun versetzt; dieses schloß der Platz vor der reich
beleuchteten, mit transparenter Inschrift gezierten Con-

(S. Fortsetzung.)

ditorei ein. Auf diesem Punkte war Krad's Hautvolé versammelt. Schönheit, Anmuth, Grazie, und der feinste Toiletten-Geschmack zeichnete diese seltene Versammlung aus. Das von dem prächtigen Schauspielern trankene Auge wollte mit Vergnügen an diesem Orte, dem, gleich einem Feenhaine, der durch das Laub spähende Mond, den Lampenschimmer brechend, ein magisches Dunkel verlieh. Die Bezauberung ging, durch die herrlichsten Tonstücke, welche die Kapelle des k. k. Fürst Schwarzenberg Uhlanen-Regiments mit seltener Präzision vortrug, in Frohsinn über.

Den nicht fernen Tempel des Wagens, dessen Anblick sammt seinen Berehrern nur auf den Oplustigen wirken konnte, beinahe übersehend, fühlte ich mich zu den splendid-decorirten Tanzsaale, nahe der Ceuzzerbrücke, hingezogen; hier spielte recht einladend die Musik-Bande des bürgerl. Jäger-Corps, und es wurde viel getanzt. Die lieblichen Tänzerinnen, von artigen Tänzern umgaulend, waren hier in ihrem Elementen, besonders schön wurde der mit Recht so beliebte National-Kör-Tanz und die Polka getanzt, welche letztere dergestalt selbst auf hochbetagte Matronen wirkte, daß sie sich nach dem Takte der Musik unwillkürlich auf einem Punkte hin und her bewegten. Um dieser magischen Drehkraft zu entgehen, verließ ich dieses Wonne-Plätzchen, und begab mich zur Musik-Bande des bürgerl. Artillerie-Corps, die ihr Möglichstes leistete, und viele Nerven gelungen vortrug. Plötzlich befand ich mich, ohne es zu wissen, bei den vier Köpfen, deren Sinn ich mir, da ich alles, selbst die Schießstatt, die glänzend decorirt war, befah, nun deuten konnte. Ich fing daher bei den, dem Haupteingange zugewendeten Kopfe an, dieser mit lächelnder Miene, schien über die Frequenz der Gäste, wie auch über die allgemein und laut geäußerte Zufriedenheit sehr erfreut zu sein. — Der links mit geöffneten Lüfternem Munde, das treueste Bild eines Gourmands, wandte seine Blicke von den Salen wo gespeist wurde nicht ab. — Die schelmischen Augen des gegen die Conditorei gefehrten Arlequins drangen bis in den Tanzsaal, sein Gesicht schien sich sichtbar zu verlängern, da er von seinem Standpunkt sich nicht entfernen, und keinen seines Gleichen finden konnte. — Der letzte Kopf mit trauriger Miene schien die Kürze der höchst wunnevollen Nacht zu bedauern.

Eine Legion stierlich gearbeiteter transparenter Ballons, von allen Formen und Farben, sämmtlich Kinder eisernen Fleißes, denen der unermüdete, allgemeinen Lob verdienende, städtische Herr Ingenieur Adam Herr, das Dasein gab, die, wo nur das Auge hinsah, in den Lüften schwammen, nahm sich wahrlich herrlich aus, so wie die ganze Unternehmung der bürgerl. Schützen-Gesellschaft zur größten Ehre gereicht. Allgemeine Zufriedenheit gab sich kund, und der Wunsch, bald wieder einem so prächtig und überraschend ausgestatteten Feste beizuwohnen, wurde laut geäußert. In polizeilicher Hinsicht war die Ordnung so musterhaft gehandhabt, daß nicht einmal der Schatten einer kleinsten Störung, trotz der zu bewegten Marktzeit, stattfand. Hier zeigten die für Frohsinn so empfänglichen

V. Jahrgang. 1843. No 29.

den Bewohner Krad's, welche Patriotismus, Bildung, und der feinste Geschmack, so vortheilhaft auszeichnet, wie weit sie mit dem Zeitgeist fortgeschritten sind.

Nach 2 Uhr verließ ich innigst vergnügt dieses, seiner herrlichen Anlagen wegen berühmte, nunmehr noch zu verschönernde Stadtwaldchen, in welchen ich eine Nacht, die Stoff genug zur Tausend und zweiten Nacht darbieten könnte, die meinem Gedächtnisse nie entswinden wird, innigst vergnügt zubrachte, und will zum Schlusse nur noch jene Worte, die eine geistreiche Dame, als Sie diesen Ort der allgemeinen Freude verließ, dem Herrn Bürgermeister v. Schä feneder herzlich zurief, hier wiederholen: „*éljen a' mi pompaa Polgarmesterünk, éljen es még egyszer éljen!*“
Sincerus.

In der Nacht von 15. auf den 16. Juli hatten wir um Mitternacht abermals eine Feuersbrunst, welche in der Schulgasse, in einer Stallung, die mit Schindeln gedeckt, und von allen Seiten mit Bretter-Einzäunung umgeben war, entstand. Demungeachtet griff das Feuer nicht weiter, sondern bloß das Dach der Stallung brannte ab, und man kann daher bei diesem Unglück noch von sehr großen Glück sagen, da die Bewohner Krad's, und besonders die sehr bedroht gewesenen Nachbarn mit dem ausgestandenen Schreck davon kamen. — Dies ist im Laufe dieses Monats bereits die vierte Feuersbrunst, nämlich 3 um Mitternacht, und 1 um Mittag! Sollten bei diesen Feuersbrünsten nicht vielleicht Däbe im Spiele sein? —

Unterschiedliches.

—* Am 1. Juli fiel zu Laxenburg bei Wien, gegen 3 Uhr Nachmittags, Schnee. Ein für die Umgegend Wiens nicht erhörtes Ereigniß. (Ung.)

—* Hornung, Instrumentenmacher in Rosenhagen, macht seine Fortepiano fast ganz von Eisen, (selbe haben einen Umfang von 7½ Oktaven, vom 32-jüßigen F— bis zum fünfgestrichenen C, und stecken in hölzernen Kästen); der Ton soll bewunderungswürdig, und mit nichts sonst zu vergleichen sein. (P. L.)

—* Tunis. Der Bey hat eine Proklamation erlassen, wonach jeder nach dem 8. Dezember 1842 geborne Neger frei ist, und der Sklavenhandel im Lande auf das Strengste verboten ist. (Wilger.)

—* Zum Andenken jedes ungewöhnlichen rechtlichen Beamten in China, werden, nach seinem Tode, seine — Stiefel im Gerichtssaale aufgestellt. —

—* Den Damen der Sandwichinseln behagt der europäische Pug gar sehr. Bei heiterem heißen Wetter prunken sie mit ihren Klcidern; kommt ein Regen, so haben sie nichts Giltigeres zu thun, als diese werthgeschätzten Hüllen auszuschieben, und in der Weise ihrer Urogroßmütter einher zu wandeln. (Ung.)

— Breslau. Bekanntlich benutzen gewisse Ungewisse jede Gelegenheit, große Diners und Soupers und Champagner-Salven zu veranstalten, und man läßt sich gefallen. Der neue Oberbürgermeister Pinder in Breslau aber hat zweckdienlich den Zwecklichen gesagt: er sei nicht des Dinirens und Soupiere wegen da, sondern um das Wohl des Volks nach Amt und Pflicht zu fördern. Deshalb sollten sie's unterlassen, die kostbare Zeit mit in die Länge gezogenen Essen und Trinken und gleichfalls in die Länge gezogenen Leasten zu verunnügen. Man hält diesen Ausspruch für sehr merkwürdig; jedenfalls muß man ihm als ehrenwerthen Widerspruch gegen eine immer mehr um sich greifende Angewohnung betrachten, und für die Hinweisung, daß man besser thun werde, mit dem Patriotismus weniger für den Magen, mehr für Kopf und Herz zu sorgen. (Spiegel.)

— In Frankreich wird das Brod schon seit geraumer Zeit nach dem Gewicht verkauft. Diese zweckmäßige Einrichtung wird nun auch in Baiern eingeführt, indem dort bestimmt worden ist, daß die Bäcker das Brod ihren Käufern vorzuwiegen, und das Fehlende am Laib von gleicher Qualität bezulegen haben, und die polizeilichen Wistationen sich nur noch auf Untersuchung der Qualität des Brodes erstrecken sollen. (Pest. Fdgsztg.)

— Einfaches Mittel gegen die Gefahr des Ertrinkens. Man nehme ein seidenes Sacktuch, schreibt ein Londoner Blatt, breite es auf dem Boden aus, stelle seinen Hut darauf, und zwar so, wie er auf den Kopf getragen wird, und binde die Ecken des Tuches zusammen. Mit diesem einfachen Apparate in der Hand, kann man sich, wie jenes Blatt meint, zuversichtlich in's Wasser begeben, da der Hut hinreichende Luft enthält, um nöthigen Falls auch zwei Personen über dem Wasserspiegel zu erhalten. (Ung.)

(Gleicher Wille.) Wie sind ja ganz eins, sagte eine Frau zu ihrem Manne, der sich über die Herrschucht seiner lieben Ehehälfte beklagte, du willst Herr im Hause sein, das will ich auch. (Schm.)

Mit dem Krader Gilwaagen sind von Pesth angekommen, Dienstag den 18. Juli:
 Hr. Hofrath v. Atzél, 2 Plätze. Hr. v. Tatarri.
 — v. Király, 2 Plätze. Wlad. Theresie Hofmann.
 Nach Pesth abgefahren, Freitag den 21. Juli:
 Donnerstag den 20. Juli: Frau v. Hoffmann, 2 Plätze.
 Hr. v. Pyker. Hr. v. Moser.
 — v. Hollöky, 2 Plätze. — v. Nowak.
 — v. Névery. — Johann v. Farkas.
 — Klaffer. — Joseph v. Laky.
 — Lustig. — Gerligki.

Gehobene Lotto-Nummern zu Temeswar den 15. Juli 1843:
 17, 70, 18, 40, 34.
 Die nächsten Ziehungen sind den 28. Juli u. 11. Aug.
 Früchtenpreise zu Krad den 21. Juli 1843.

Namentlich:	Ein Preßb.-Wegen in W.W.					
	besten		mittleren		geringeren	
	Gattung					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	57	2	30	2	15
Halbfrucht	2	—	1	54	1	50
Korn	1	30	1	24	1	18
Gerste	1	20	1	18	1	12
Hafer	1	25	1	24	1	22
Kukuruz	1	42	1	40	1	39
1 Zent. Heu, gebundenes	4	—	—	—	—	—
1 Bund Stroh, a 12 Pf.	—	16	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 21. Juli Früh 8 Uhr: 3' 0" 0" über Null.

Juli	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort
10	N. Sigethi, Dienstbotens K.	Kath.	—	Todtgeboren	Im Buzsák.
11	Ein unbekannter Tagelöhner	Gr.n.u.	35 J.	Schlag	Landstraße.
—	Nikolaus Biro, Schindelmacher	—	60 —	Gedärmentzündung	Maroschufer.
12	Anna Kirker, Schneiders L.	Kath.	3 Mo.	Fraisen	Engelgasse 165
—	Nikolaus Bogdan, Tagelöhners S.	Gr.n.u.	10 —	detto	Fischergasse 20
13	Eine unbekanntes Tagelöhnerin	—	28 J.	Gallfieber	Ziegelgasse 16
—	Frau Barbara Weizner, Hebamme	Kath.	63 —	Lungensucht	Kirchengasse 442
—	Anna Lupp, Maurers W.	Gr.n.u.	35 —	Bauchwassersucht	Theatergasse 38
—	Mitru Ranko, Ackermanns S.	—	14 L.	Fraisen	Vorst. Pernhats 436
15	Herr Martin Wertan, Handelsmann	Kath.	63 J.	Lungenschwamm	Pesther Landstraße 553
—	Frau Anna Schimon, f. Salzmannt-Beamten's S.	—	50 —	Lungensucht	Marosch-Ufer 438